

Degersheim und seine Bahn

Reisen im Jahr 1855

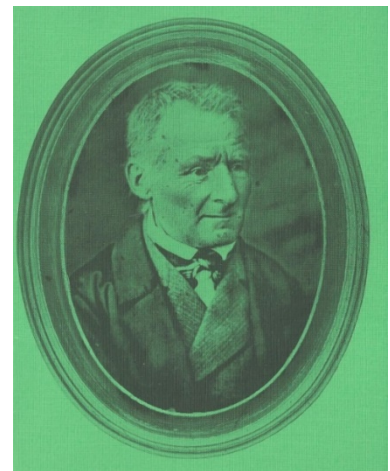
Tagebucheintrag von J. J. Brunner, 14. August 1855

gekürzt von sl

Johann Jakob Brunner und Freunde legten wöchentlich 10 Rappen beiseite. 1855 machten sie dann eine Reise, zu Fuss natürlich. Sie staunten über die sich im Bau befindliche Eisenbahnbrücke, die Laurenzenkirche und die Kathedrale in St. Gallen, genossen die Aussicht von Heiden auf Rheintal und Bodensee und staunten bei Rheineck über die Wassermassen des Flusses. Am nächsten Tag setzten sie den Fussmarsch fort, über Rorschach (Dampfschiff und Kornhaus) und St. Gallen erreichten sie um Mitternacht Herisau. Nach einem kräftigenden Schluck Wein folgte die letzte Etappe nach Degersheim. „Glücklich erreichten wir die Heimat, was uns allen wirklich sehr erwünscht war, zumal sich nicht nur die Füsse, sondern auch die Köpfe nach Ruhe sehnten und derselben wahrlich bedurften.“

Dazu schrieb er im Tagebuch folgende Reime:

„Zwei so vergnügte, frohe Tage,
hab ich wohl nie genossen.
Und wenn ich wieder Fünfe habe
(Anmerkung: wohl 5 Franken),
Bin ich schon jetzt entschlossen,
Auch einmal auf der Eisenbahn
Zu reisen, weil ich glaub, bis dann
Wird sie wohl fertig werden,
So weit zu reisen ich vermag,
Dieweil ich nicht grad alle Tag
Fünfliber kann erwerben.“



Johann Jakob Brunners erste (?) Bahnreise;

Tagebucheintrag von J. J. Brunner vom 20. September 1857

„Den 13. – 16. September wurde in Wyl das Kantonal-schiessen abgehalten und ich als Zeiger dafür berufen. Darum konnte ich recht schicklich einmal **eine längst gewünschte Eisenbahnreise** machen, was mir aber, beiläufig gesagt, wenig Vergnügen gewährte. Ich meinerseits würde eine Fussreise auf schöner Strasse weit vorziehen.“

Schulreise 1870

Tagebucheintrag von J. J. Brunner vom 6. Juli 1870

gekürzt von sl

139 Schüler, 2 Lehrer, 2 Arbeitslehrerinnen, zwei Geistliche und die beiden Schulräte in corpore zogen, Fahnen voran und unter Jauchzen und Singen zu Fuss nach Bütschwil, wo man schweissgebadet um 11 Uhr ankam. Nach dem Mittagessen bestieg man die **Eisenbahnwagen** und vom „schnaubenden Choli“ (wohl Dampflokomotive) gezogen, „fuhr man im Galopp an Felsen und Abgründen vorbei in etwa einer halben Stunde“ ans Ziel in Ebnat-Kappel.

(J. J. Brunner durfte als Lückenbüsser teilnehmen, weil ein Schulrat verhindert war.)